

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1910-1911**

26.2.1911

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 26. Februar 1911.

20. Vorstellung außer Abonnement.

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.

Ermäßigte Preise.

Zum erstenmal:

Der gestiefelte Kater.

Ein Märchenstück mit Musik in vier Akten von Emil Alfred Herrmann.

Inszenierung:

In Szene gesetzt von Dr. Alwin Krongauz.

Musikalische Leitung: Leopold Reichwein.

Personen:

Martin		Otto Hertel.
Peter	die Söhne des Möllers	Karl Köstlin.
Dand		Edwig Helm.
Der Kater		Alwine Müller.
Der Esel		Heinz Kampers.
Der Schuster		Walter North.
Der König		Karl Dapper.
Die Prinzessin		Hildegard Baumann.
Der Zauberer		Helmuth Bammbach.
Ein wandernder Teufel		Paul Gemmeke.
Der Hofschatzmeister		Josef Marz.
Der Oberhofsch		Max Schneider.
Eine Wache		Hugo Bauer.
Eine zweite Wache		Hugob Schmidt.
Ein Bauer		Wilhelm Kempf.
Ein zweiter Bauer		Ludwig Schneider.
Ein alter Landmann		Karl Hollego.
Ein altes Bauernweib		Christine Friedlein.
Die drei Erbkinder		Hermann Benedikt.
		Karl Bodenmüller.
		Eugen Kalsbach.
		Otto Frohmann.
		Anna Meier.
Gefangene Kinder		Josefine Katgeber.
		Rosa Frohmann.
		Anna Frohmann.

Trompeter, Bergaube, singende und tanzende Kinder, Musikanten, Postkuts, Diener, Bauern, Volk.

Die von E. A. Herrmann komponierte Musik hat Leopold Reichwein instrumentiert.

Die Länge des vierten Aktes hat Paula Allegri-Bang einstudiert.



Zum erstenmal:

Das Bilderbuch.

Ballett-Operette in einem Akt von Fall und Fabeln, Choreographie von J. Dohreiter.

Musik von Josef Bayer.

Inszeniert von Paula Allegri-Bang.

Musikalische Leitung: Georg Hofmann.

Personen:

Die Märchenfee	Olga Kreutzig.	Der Prinz	Karl Arrad.
Doni	Josefine Katgeber.	Aschenbrödel	Anna Ellenhand.
Donis Rätterchen	Emilie Klump.	Das Mäuschen	Elisabeth Herrmann.
Fall Guldenblegel	Max Schneider.	Der gebliebene Kater	Berta Schäfer.
Schwarzweiden	Else Hof.	Der Rattenfänger von Hameln	Hermann Benedikt.
Die sieben Zwerglein	Ballettschülerinnen.	Das Kottküppchen	Rätschen Himmel.
Don Luchotte	Otto Hertel.	Max u. } die schlummen Püßen	Anna Lebrecht.
Sando Pania	Alfred Müller.	Heri	Rosa Ellenhand.
Der kleine Däumling	Friz Koch.	Der Stranweltpeter	Johanna Eubert.
Blindhaufen	Ernst Gothe.	Häsel	Rosa Frohmann.
	Hermine Dahn.	Geisel	Anna Maner.
	Berta Veger.	Trommlerin	Olga Veger.
	Johanna Eubert.	Der Ruffkacker	Richard Allegri.
Die sieben Raben	Hilma Roth.	Clownd:	Rosa Waade, Elna Schäfer, Marie Hays,
	Rosa Waade.		Hermine Dahn, Berta Veger, Hilma Roth,
	Anna Lebrecht.		Anna Frohmann, Elise Eubert.
	Lulke Hauser.		

Holzschneide, Adolde, Scherenschnitt, die sieben Zwerglein, Trommpeter, Harold, Gefolge, Bagen, Himmelskinder, Clownd und Harleline, Engel.

Dekorative Einrichtung: Albert Wolf.

Größere Pausen nach dem zweiten Akt des „Gestiefelten Katers“ und nach dem Ende des Märchens.

Schluss des Vorverkaufs am Vorabend 5 Uhr.

Tageskasse von 1 Uhr an.

Anfang: **halb zwei Uhr.**

Ende: nach vier Uhr.

Ermäßigte Preise.

Balken-Platz	1. Akt	3 Mk. —	Parterre-Logen	1. Akt	1 Mk. 50 Pf.	4. Rang Mitte	1. Akt	— Mk. 60 Pf.
	II.	2 Mk. 50 Pf.		II.	1 Mk. 50 Pf.		II.	— Mk. 40 Pf.
Parterre-Platz	1.	2 Mk. —	Erkerplätze	1.	2 Mk. —	1. Rang Seite	1.	— Mk. 40 Pf.
	II.	1 Mk. 80 Pf.		II.	1 Mk. 50 Pf.		II.	— Mk. 30 Pf.
Vogen 1. Rang	1.	2 Mk. 50 Pf.	2. Rang Seite	1.	1 Mk. 50 Pf.	2. Rang Eckplatz	1.	— Mk. —
	II.	2 Mk. —		II.	1 Mk. 30 Pf.	3. Rang Seite Eckplatz	1.	— Mk. 40 Pf.
Balken	1.	2 Mk. 50 Pf.	3. Rang Mitte	1.	1 Mk. 30 Pf.	4. Rang Mitte Eckplatz	1.	— Mk. 30 Pf.
	II.	2 Mk. —		II.	1 Mk. —	4. Rang Seite Eckplatz	1.	— Mk. 20 Pf.
2. Rang Mitte	1.	2 Mk. —	2. Rang Seite	1.	— Mk. 80 Pf.			
	II.	1 Mk. 80 Pf.		II.	— Mk. 60 Pf.			

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Abends 7 Uhr: **42. B. Orpheus in der Unterwelt.**

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 26. Februar 1911.

42. Abonnements-Vorstellung der Abteil. **B** (gelbe Abonnementskarten).

Abends 7 Uhr:

Orpheus in der Unterwelt

Buchholz Oper in zwei Akten und vier Bildern von Hector Crémieux. Musik von J. Offenbach.
Musikalische Leitung: Rudolf Deman. Szenische Leitung: Peter Deman.

Personen:

Erster Akt.

1. Bild: Der Tod der Eurydike.
Die öffentliche Meinung . . . Christiane Friedlein.
Orpheus, Director des Conservatoriums zu Thibon . . . Hans Busch.
Eurydike, seine Frau . . . Olga Hallenfer.
Orpheus, arbeitsloser Schreiber und Ganigschreiber . . . Edward Schüller.

2. Bild: Der Olymp.

Jupiter, Herrscher des Olymps . . . Carl Dapper.
Juno, seine Gemahlin . . . Margarete Brunsch.
Pluton . . . Margarete Brunsch.
Diana } seine Töchter: Nichte-Barnmerdinger.
Minerva } Rosa Scholer.
Cerberus . . . Magdalena Bauer.
Kupferknecht . . . Frieda Meyer.
Hades . . . Marie Dolmann.
Cerberus . . . Gisela Lerch.
Mars . . . Ernst Gold.
Mercur . . . Walter Koch.
Venus . . . Friedrich Uhl.
Balkan . . . Adolf Bodenmüller.
Neptun . . . Ernst Gold.
Pluton . . . Edward Schüller.
Die öffentliche Meinung . . . Christiane Friedlein.
Orpheus . . . Hans Busch.

Zweiter Akt.

3. Bild: Der Prinz von Arkadien.

Jupiter . . . Carl Dapper.
Pluton . . . Edward Schüller.
Eurydike . . . Olga Hallenfer.
Diana . . . Hans Busch.

4. Bild: Die Hölle.

Jupiter . . . Carl Dapper.
Pluton . . . Edward Schüller.
Venus . . . Margarete Brunsch.
Diana . . . Nichte-Barnmerdinger.
Minerva . . . Rosa Scholer.
Cerberus . . . Magdalena Bauer.
Kupferknecht . . . Frieda Meyer.
Hades . . . Marie Dolmann.
Cerberus . . . Gisela Lerch.
Balkan . . . Adolf Bodenmüller.
Neptun . . . Ernst Gold.
Venus . . . Marie Dolmann.
Die öffentliche Meinung . . . Christiane Friedlein.
Orpheus . . . Hans Busch.
Eurydike . . . Olga Hallenfer.

(Männer, Widinnen, Nymphen, Bacchantinnen, Faune, Dämonen.)

Vorkommende Tänze, arrangiert von Paula Allegri-Baggi.

Im 4. Bilde: **Menuett**, getanzt von Olga Hallenfer, Margarete Brunsch, Carl Dapper und Edward Schüller.

Galopp, getanzt von Olga Leget, Richard Allegri und dem Balletcorps.

Große Pause nach dem zweiten Bilde.

Bekanntmachungen.

Legtbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

➤ **Schluss des Vorverkaufs am Vorabend 5 Uhr.** ➤

Tageskasse von 11 bis 1 Uhr — Haupteingang.

Abendkasse von halb 7 Uhr an.

Anfang: sieben Uhr.

Ende: nach halb zehn Uhr.

Preise der Plätze: Balken I. Abt. $\text{A } 6$ —, Sperrsitze I. Abt. $\text{A } 4.50$ ufm.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

➤ Die Zurücknahme von geliehenen Eintrittskarten kann nur bei **Stückänderung** stattfinden. Damit an den Kassen durch Geldwechsel kein Kassenhalt entsteht, wird nur abgezahltes Geld angenommen. ➤

Krauf: Ada von Westhoven.

Spielplan.

Montag, den 27. Februar:

21. Vorstellung außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel des Elsassischen Theaters in Strassburg. Zum erstenmal: **Dr. Hofflieferant.** Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Dienstag, den 28. Februar:

Freitag, den 3. März: **22.** Vorstellung außer Abonnement. Zu erwähligen Preisen: **Der gestiefelte Kater. Das Bilderbuch.**

Donnerstag, den 2. März:

Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: **13. C. Das verwunschene Schloss.**

Freitag, den 3. März:

13. A. Der Evangelinmann. Anfang 7 Uhr.
Zum erstenmal: **Mit dem Feuer spielen.**
Zum erstenmal: **Scharmügel.** Zum erstenmal: **Der Hammerfänger.** Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Sonntag, den 4. März:

14. A. Wienerinnen. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Sonntag, den 5. März:

14. C. Othello (Oper). Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, den 1. März: **21.** Abonnementsvorstellung. **Martha.** Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

„Der Rosenkavalier“

Das Legtbücher sind als Führer durch das Werk von Alfred Schattmann an den Büchereien erhältlich.

Das Bilderbuch.

Mehrere Holzleute beenden eben ihr Tagewerk und wollen ins Tal hinabwandern, um der heiligen Christmette beizuwohnen.

Da kommt Loni, ein armes Bauernmädchen, über das Kessengerölle herauf. Sie ist so müde, daß sie nicht mehr weiter kann. Erschöpft legt sie sich nieder.

Erkannt fragen die Holzleute, was sie so spät am Abend in dem stürmischen Wetter wolle.

Loni erzählt, daß ihre Mutter schwer krank sei und ihre Gesundheit nur dann wieder erlangen könne, wenn sie einen Zweig vom Christdornbaum, neben dem Martel auf dem Nothofel, hätte, der um die zwölfte Stunde in der heiligen Christnacht gehrochen werden muß.

Der Zweig wirt nur dann heilsam, wenn er von jemandem gebrochen werde, der die kranke Frau recht lieb habe. Und da niemand ihr Mütterlein so lieb habe als sie, so müsse sie schon selbst hinauf, und das ganz allein.

Die Holzleute bedauern, Loni allein lassen zu müssen, und einer gibt ihr eine Decke zum Einwickeln und ein altes Buch zum Lesen, damit sie ja nicht einschlafe.

Müde lehnt sie den Kopf zurück. Da sie aber befürchtet, einzuschlafen und die zwölfte Stunde zu veräumen, rafft sie sich wieder auf und will lesen.

Die Bilder und die Buchstaben tanzen ihr vor den Augen. Sie kann nicht lesen, und halb an die Märchen, halb an ihr Mütterlein denkend, schläft sie ein.

Die Märchenfee erscheint, führt Loni in das Märchenreich, um ihr die Märchen, welche in dem Büchlein erzählt sind, zu zeigen und ihr zu dem Zweige, der ihrem Mütterlein Heilung bringen wird, zu verhelfen.

Loni betrachtet erkannt die sie umgebende Herrlichkeit. Sie wagt es nicht, weiter zu gehen, sondern schmiegt sich schon an ihre Führerin. Diese beruhigt sie und führt sie mit sich zu dem Thronessel.

Auf einen Wink der Märchenfee eilt ein feinaltes Prinzelmännchen herbei und fragt nach ihrem Begehren. Sie winkt ihm, das Bilderbuch zu öffnen.

Doch Till Eulenspiegel, der indessen am Boden saß und sich mit seiner bunten Schellenkappe und seinem Schellenstabe beschäftigte, springt auf, eilt zum Buche und will es überdienstfertig öffnen. Er bringt es aber nicht zuwege.

Das Prinzelmännchen schiebt ihn zur Seite und öffnet den Deckel des Buches.

In dem offenen Buche sieht man nun das lebende Bild Schneewittchen und die sieben Zwerge an einem Tische beim Abendbrot sitzen.

Entzückt nähert sich Loni dem Bilde.

Auf ein Zeichen der Fee springt ein Zwerglein nach dem andern auf.

Die sieben Zwerge führen Schneewittchen aus dem Buche heraus, um ihr zu hulldigen. Sie werfen ihr Kuschhändchen zu, schmeicheln ihr, wedrängen einander und geraten schließlich in Streit.

Till sucht die Zwerge zu beruhigen und zu hofchen. Diese werden aber nur noch aufgeregter.

Till muß vor ihnen zurückweichen, kommt zum Buche und öffnet es, um hineinzu schlüpfen.

Im Buche sieht nun Don Quichotte und sein Diener Sancho Panza.

Till weicht verblüfft vor ihm zurück.

Don Quichotte reicht Schneewittchen den Arm, um sie wegzuführen.

Schneewittchen will nicht mit ihm gehen. Da er aber darauf beharrt, flüchtet sie zu Till.

Dieser verbietet Don Quichotte, die Dame zu belästigen, und verzieht dem sich nähernden Sancho Panza einen Hieb mit dem Schellenstabe.

Sancho Panza wut zusammen und klagt seinem Herrn die ihm widerfahrne Unbill.

Don Quichotte zieht das Schwert, Sancho Panza ebenfalls. Sie rücken dräuend gegen Till vor, der fürchtet, an die Wand gedrückt zu werden.

In seiner Not hat er die Idee, seine große Schnupftabakdose aus der Tasche zu ziehen und Don Quichotte eine Priße anzubieten.

Don Quichotte lehnt entrüstet ab. Sancho Panza aber greift tief in die Dose und schiebt eine volle Priße in die Nase.

Die Wirkung der Priße ist verhängnisvoll. Sancho Panza muß niesen und niesen, läßt das Schwert fallen und muß endlich, vom vielen Niesen schwach, abgehen.

Don Quichotte aber ist recht zornig über Till, droht ihm mit dem Schwerte und nähert sich wieder Schneewittchen.

Ein Zwerglein eilt ängstlich zum Buche und rüst um Hilfe.

Der kleine Däumling tritt heraus, um Schneewittchen Schutz anzubieten.

Er schreitet stolz auf Don Quichotte zu und fordert Rechenschaft für die Belästigung der Dame.

Don Quichotte blickt ihn verdächtig an. Der kleine Däumling, im heftigen Zorn, zieht den Handschuh von der Hand und wirft ihn Don Quichotte ins Gesicht. Er springt zu dem Schwerte, das Sancho Panza fallen ließ. Mit Mühe hebt er es auf und stellt sich seinem wutschäumenden Gegner drohend gegenüber.

In diesem Augenblick hört man im Vorbe einen dumpfen, fernem Kanonenschuß.

Alles bleibt erschrocken zum Buche.

Till läuft hin und blättert rasch um.

Münchhausen, auf einer Kanonenkugel reitend, senkt sich durch die Lüfte langsam zu Boden.

Er steigt von der Kugel ab und kommt aus dem Buche. Er grüßt alle höflich, und, da er Don Quichotte und Däumling mit geglähten Schwertern einander gegenüber sieht, fragt er, wozu denn der Streit lauge. Er wolle der Gesellschaft, besonders der schönen Dame, lieber ein Kunststückchen zeigen. Er läßt nun die sieben Raben mit den Schneeröfen tanzen.

Da thut ihm aus dem Buche heraus eine Faustare entgegen. Überrascht bleibt er stehen, und es erscheinen der Prinz mit einem zierlichen Schuh in der Hand und sein Gefolge.

Zornig betrachtet der Prinz den Schuh.

Dann geht er zur Fee und bittet sie, ihm die Eigentümerin dieses kleinen Schuhs zu zeigen.

Die Fee beauftragt Till, das Blatt im Buche umzublättern.

Till gehorcht.

Und nun sieht man: Aschenbrödel sitzt am Herde und füttert die Tauben.

Der Prinz betrachtet das Aschenbrödel entzückt. Er bemerkt, daß sie nur einen Schuh an hat, und eilt zu ihr, um ihr den anderen anzulegen. Der Schuh paßt. Freudig faßt er Aschenbrödel und zieht sie an seine Brust.

Sein Gefolge jubelt, daß endlich die Gesuchte gefunden ist.

Der Prinz kommt mit Aschenbrödel aus dem Buche heraus. Und an dem allgemeinen Freudentanz, der nun einsetzt, will auch Till teilnehmen. Er wird aber von den Damen verstoßt und zurückgewiesen. Zornig eilt er ab, um bald mit einem großen Paket wiederzukommen.

Alle schauen verwundert, was er da bringe.

Till hebt das Tuch von einer Mantelfalle. Er öffnet die Türe und heraus huscht ein Mäuschen. Großes Geschrei und wilde Flucht der Damen in die äußersten Ecken des Saales.

Don Quichotte und Sancho Panza, die wieder aufgetreten sind, und auch Münchhausen, ziehen vom Leder, um die Damen gegen das Mäuschen zu schütten.

Die Maus entwischt ihnen immer und die Damen werden durch das Herumirren des gehejten Mäuschens nur noch mehr erschreckt.

Till tritt zum Buche und blättert um.

Man sieht den gestiefelten Kater.

Der gestiefelte Kater kommt vor, macht der Gesellschaft seine Reuerenz, schnipperiert dabei aber immer in der Luft herum, etwas Verdächtiges witternd. Da bemerkt er das schon in eine Ecke gedrückte Mäuschen. Er stürzt darauf zu und sucht es zu fangen.

Schließlich kann das erschöpfte Mäuschen kaum mehr weiter und ist in Gefahr, vom Kater erfaßt zu werden, — da hört man das Gebrumm eines Dudelsacks.

Es erscheint: Der Rattensänger von Hameln. Seinen Dudelsack spielend, schreitet er langsam aus dem Buche heraus, hinter ihm Rottkäppchen, Max und Moritz, Hänsel und Gretel, der Strummelpeter und viele andere Märchenfiguren.

Da schlägt es mit dumpfen Schlägen zwölf Uhr.

Wie aus einem wirren Traume erwachend, springt Loni entsetzt auf und will davoneilen.

Die Märchenfee hält sie zurück und führt sie zum Märchenbuche.

In diesem zeigt sich nun, im blendenden Lichte erstrahlend, eine Bergspitze mit dem Martel und daneben der Christdornbaum.

Freudetrunken erkennt Loni den für ihr krankes Mütterlein Rettung verheißenden Baum, stürzt darauf zu und bricht einen Zweig.

Mit diesem eilt sie heim zu ihrer kranken Mutter, an der sich nun die Wunderkraft des Christdornbaumes bewährt.

Till und Fabelio,

Nachdruck verboten.